

# Die Brüder Löwenherz

nach den Motiven der Erzählung von Astrid Lindgren

URAUFFÜHRUNG am 3. Juli 2007 auf der Freilichtbühne des Fränkischen Theaters Schloss Maßbach

Inszenierung/Spielfassung/ **Thomas Klischke** Regieassistenz **Nadine Miller** Dramaturgie **Sebastian Worch** und **Christoph Thein**  
 Bühne, Ausstattung **Peter Picciani** Licht und Ton **Raphael Aaron Moss** Kostüme **Daniela Zepper** Darsteller **Christian Skibbe, Inka Weinand, Nicole Uhl, Michael Schaller** und **Silvia Steger** Musik **Thomas Klischke** und **Martin Burkhart**

## PRESSEARTIKEL

Samstag, 2. Dezember 2006

KULTUR

FN / Seite 9

### „Ich sehe das Licht!“

Tod und Trost: „Die Brüder Löwenherz“ im Theater

Mit „Pippi Langstrumpf“ lachten wir uns schlapp. Mit den „Kindern von Bullerbü“ bestanden wir haarsträubende Abenteuer. Mit den „Brüdern Löwenherz“ aber weinten wir dicke Tränen. Als die schwedische Kinderbuchlegende Astrid Lindgren den Roman 1973 veröffentlichte, galt er rasch nach seinem Erscheinen und bis zu Lindgrens Tod 2002 als ihr umstrittenster. Es ist ein Buch über Tod und Krankheit, über Gut und Böse, Liebe und Freundschaft.

Der kleine Karl Löwe, Krümel genannt, ist sehr krank und muss bald sterben. Um ihm die Angst zu nehmen, erzählt ihm der große Bruder Jonathan von einem fantastischen Land. Doch unerwartet kommt Jonathan noch vor Krümel ums Leben. Das Fränkische Theater Schloss Maßbach hat vor wenigen

Tagen eine Bühnenfassung des Romans präsentiert. Just zur Weihnachtzeit ist das Ensemble mit dem Theaterstück für Kinder ab sechs Jahren bayernweit unterwegs und von Montag bis Donnerstag im Stadttheater. Die *FN* sprachen mit Thomas Klischke (31). „Die Brüder Löwenherz“ ist seine dritte Regiearbeit; sein Debüt „Es ist ein Elch entsprungen“ war hier 2004 zu sehen. Als Schauspieler kennen die Fürther ihn in der Rolle des Bräutigams in der „Kleinbürgerhochzeit“ im Kulturforum.

*Zwei Jungen kommen ums Leben in „Die Brüder Löwenherz“. Das ist, wenn man die Vorlage Astrid Lindgrens überhaupt nicht kennt, starker Tobak. Ganz ehrlich, wie kam die Premiere in Maßbach an?*

**Klischke:** Bei der ersten Aufführung um 9 Uhr waren rund 70 Kinder im Theater. Sie sind bis zum Ende ganz still geblieben, danach gab es langen Applaus. In der zweiten Vorstellung ging es unruhiger zu, aber das macht nichts. So sind Kinder. Wichtig ist, dass es überhaupt eine spürbare emotionale Beteiligung gibt. Ob sich das äußert in Stille oder Temperament, ist zweitrangig.

*Was ist das Besondere an der Poesie und Sprache Astrid Lindgrens?*

**Klischke:** Dass sie sich gar nicht um irgendwelche Klischees schert. Lindgren erzeugt in ihren Büchern eine ganz eigene Welt, in der Erwachsene immer hinter den Kindern zurücktreten. In „Die Brüder Löwenherz“ gibt es nicht mal Eltern. Dieses Buch ist wirklich sehr düster, das Gegenteil von „Pippi Langstrumpf“. Ich habe deshalb lange überlegt, ob ich das machen soll. Aber die Reaktionen der Kinder auf die Inszenierung haben mich eines Besseren belehrt. Die Erzurnten sind die Erwachsenen.

*Was sagen die?*



Was ist gut, was ist böse? Szene aus der „Brüder Löwenherz“-Inszenierung des Fränkischen Theaters Schloss Maßbach, die vor wenigen Tagen Premiere hatte. Foto: Stadttheater



„Wir sagen, da kommt noch was“: Regisseur Thomas Klischke. F.: Winckler

**Klischke:** Dass man so etwas nicht zeigen sollte.

*Tod und Krankheit sind nun mal riskante Themen für ein Vorweihnachts-Theaterstück.*

**Klischke:** Richtig, gar keine Frage. Ich habe deshalb lange mit der Maßbacher Direktion geredet, ob sie das wirklich machen will. Aber ich habe auch gesagt, dass ich zeigen werde, wo das Licht ist und die Freude.

*Gibt es das denn?*

**Klischke:** Ja, Ich will mit dem Stück sagen: Alles ist möglich, wenn zwei sich mögen. Liebe, Kraft, gemeinsames Helfen, das ist es, was zählt. Um das zu vermitteln, habe ich einiges aus dem Buch abgemildert.

*Zum Beispiel?*

**Klischke:** Bei Astrid Lindgren springen die Kinder gemeinsam einen Fels hinunter. Das ist Selbstmord. Bei mir singt der Krümel so lange, bis die Höhle zusammenbricht und sie in das nächste Land kommen.

*Was ist Ihr wichtigster Grundsatz, wenn Sie Kindertheater machen?*

**Klischke:** Um ehrlich zu sein, ich habe keinen. Kindertheater unterliegt sicherlich den Erfordernissen von Zeit und Klarheit. Aber das muss auch gelten, wenn es um eine Produktion für Erwachsene geht.

*Der letzte Satz im Buch heißt: „Ich sehe das Licht!“ Ist das auch Ihr Schlusssatz? Was bedeutet er?*

**Klischke:** Es ist auch bei uns der letzte Satz. Und er bedeutet: Es geht

weiter! Viele Menschen erzählen von einem Licht nach Nahtoderfahrungen. Wir alle möchten immer ein Licht haben, dem wir entgegenstreben. Im Stück ist es konkret der Eintritt ins nächste Reich.

*Ein optimistischer Schluss also?*

**Klischke:** Ja. Wir sagen den Kindern: Es lohnt sich, da kommt noch was.

Interview: MATTHIAS BOLL

② „Die Brüder Löwenherz“: Stadttheater, 4. bis 8. Dezember, 9 und 11 Uhr, am 6. und 7. Dezember auch 14.30 Uhr. Für Kinder ab sechs Jahren. 5,50/4,50 (Kinder) und 11/9 (Erwachsene) Euro, Karten-Tel. 9742400.

# Das Reich hinter dem Lebendigen

Fränkisches Theater führt Kinderstück »Die Brüder Löwenherz« nach Astrid Lindgren auf

■ **MASSBACH.** Es ist die bedingungslose Freundschaft zweier Brüder, die in diesem Kinderbuchklassiker dargestellt ist. Im Leben und auch darüber hinaus halten Karl und Jonathan Löwe zusammen.

Astrid Lindgren schrieb die Geschichte der Brüder Löwenherz im Jahre 1973. Seitdem ist das Buch in ungezählte Sprachen übersetzt worden und hat Freunde gefunden in der ganzen Welt. Das Fränkische Theater Schloss Maßbach hat „Die Brüder Löwenherz“ für die Tournetheaterbühne inszeniert und in der voll besetzten Lauertalhalle erstmals gezeigt.

Das Werden und Vergehen ist der Kern dieses Stückes, und erst der Tod der beiden Brüder macht die Haupthandlung in

einem Fantasiereich möglich. Der große Bruder Jonathan Löwe rettet durch einen Sprung aus dem Fenster des brennenden Krankenhauses seinem jüngeren, kranken Bruder Karl, genannt Krümmel, das Leben und stirbt an den Folgen des Sprungs. Wenig später stirbt auch Karl an seiner der Krankheit und resigniert vor Kummer und Schmerz wegen des toten Bruders. Doch beide treffen sich bald wieder. In dem von Jonathan immer wieder angesprochenen phantastischen Reich Nangijala, ein Reich, das hinter dem Lebendigen liegt.

## Abenteuer warten

In Nangijala finden die beiden Brüder wieder zusammen und müssen in vielen Abenteu-

ern zwei zerstrittene Reiche einander näher bringen, ja, sie müssen Gut und Böse trennen, müssen mit Gewalt auf Gewalt reagieren. Jonathan Löwe wird von Schauspieler Stefan Krischke dargestellt. Sein jüngerer Bruder Karl von der jungen Nachwuchsschauspielerin Nicole Uhl, die eine glänzende Leistung vollbringt. Die Regie führte Thomas Klischke. Zweigeteilt das Bühnenbild von Peter Picciani. In der Jetztzeit des Krankenhauses auf das Notwendigste reduziert, mit viel Licht spielend, in Nangijala jedoch opulent und verspielt, ein wenig düster vielleicht mit vielen Felsen und Verstecken, mit Häusern und zuschlagenden Türen, mit Kisten und mit Fenstern.

Was im Kirschtal der romantischen Verklärtheit so be-

schaulich auf die Brüder Löwenherz wartet, das verkehrt sich ins Gegenteil in dem von Bösen Mächten heimgesuchten Heckenrosental. In einer spannenden und bisweilen auch rasanten Handlung des Theaterstücks können Jonathan und Karl das Böse besiegen und zu Helden von Nangijala werden.

Die zu besiegenden Feinde sind in düstere Gewänder gehüllt (Kostüme: Daniela Zepper), Nebel und Finsternis hüllen immer wieder die Szenerie ein. Angedeutete Kampfszenen und Irreführungen machen das Stück für die jungen Zuschauer kurzweilig, wenn auch gegen Ende die Handlung etwas strafender hätte komprimiert werden dürfte.

Doch des Rätsels Lösung, des Pudels Kern, muss erst gelöst

und dann aus dem Schattenreich vertrieben werden, wozu beide Brüder, Jonathan und Karl, über ihre Kräfte gehen müssen. Stefan Krischke und Nicole Uhl spielen die Brüder Löwenherz fabelhaft. Jugendlich spielerisch hier, ernst und überlegt wie ein Erwachsener da.

## Das Böse wird besiegt

Die Rollen der Freunde der Brüder wie auch deren Feinde teilen sich Silvia Steger, Inka Weinand, Michael Schaller und Christian Skibbe untereinander auf. Nach 80 Minuten ist das Böse besiegt und die Brüder Löwenherz sind zu Helden geworden. Der Beifall der jungen Zuschauer fällt aber etwas zögerlich ob der Länge der Inszenierung aus. *Stefan Kritzer*

## Wo Licht und Schatten verschmelzen

Die Maßbacher spielen »Die Brüder Löwenherz« nach Astrid Lindgren – Auftritt auch in Aschaffenburg

MASSBACH. Tränen beim Weihnachtsmärchen? Das kommt selten vor bei den alljährlichen Vorweihnachtskinderbelustigungen an deutschen Theatern. Tränen, weil man so viel lachen muss? Mitnichten. Tränentropfen, weil einem das Leben der Brüder Löwenherz nahegeht, dort, wo sich die Maßbacher in die Welt Astrid Lindgrens begeben.

Wer sieht, wie liebevoll sich Jonathan um seinen kleinen Bruder Krümmel kümmert, der muss zumindest schlucken. Astrid Lindgrens Roman ist einer der sensibelsten und einer der provokativsten – in ihrem umfangreichen Werk. Es geht um die Hoffnung eines todkranken Kindes auf ein Leben danach, auf ein Leben nach dem Tod, das nichts mit christlicher Himmelfahrtsmythologie zu tun hat. Doch selbst im idyllischen Jenseits des Landes Nangijala lauern Gefahren, wie

wir wissen. Dort, im Heckenrosental, unterdrücken ein dunkler Herrscher, seine Soldaten und seine Zuträger die Menschen. Wie lebensnah! Zur Rettung der Menschlichkeit ist ein Kampf unausweichlich. Doch mit welchen Mitteln und mit welchen Konsequenzen?


»Schöne Bescherung« könnten die Freunde flotten Frohlockens stöhnen, aber dann würden sie doch in gespannte Aufmerksamkeit verfallen und in Entzücken, wenn sie Nicole Uhl als Karl »Krümmel« im nächtlichen Dialog mit Stefan Krischke als Jonathan sähen. Da gibt es zu Herzen gehende Szenen vor und hinter einem weißen Vorhang (Bühnenbild: Peter Picciani), mit gefühlvoll auf die Handlung abgestimmter Musik (von Martin Burkhard), mit Licht und Schattenspiel und mit zwei Schauspielern, die ihre Figuren lebendig werden lassen.

Und dann, mitten in Nangijala, kommt Bewegung ins Spiel – und die Charaktere verschwimmen. Die Zeit drängt. Schließlich drohen bei einem 70-Minuten-Stück ohne Pause Konzentrationslücken der jungen Zuschauer. Und außerdem müssen die abenteuerlichen Elemente des Romans zum Zuge kommen. Natürlich ist es spannend, zu sehen, wie sich unsere beiden jungen Helden bewähren, im Kampf gegen das Böse. Doch von Profil der Personen kann keine große Rede mehr sein. Action vor bedrohlicher Kulisse. Theaterdonner und Nebel. Gute Menschen. Huschende Gestalten. Üble Gesellen (allesamt von Silvia Steger, Inka Weinand, Michael Schaller und Christian Skibbe dargestellt).

Die Kinder gucken immer noch gebannt aufs Geschehen. Die Poesie des Anfangs jedoch, sie ist nicht mehr.

Manchmal blitz sie wieder auf, in ruhigen Augenblicken, wo Licht und Schatten und Stimmung und Ton miteinander verschmelzen. Aber das Ende naht.

Dummerweise ist der schöne Satz Jonathans an der Schwelle zum nächsten Jenseits in Gefahr, doppeldeutig interpretiert zu werden, je nachdem, ob wir uns noch durch die Geschichte gefesselt fühlen oder nicht. »Da hinten geht's nach draußen! Da ist Licht!« Die pragmatische Interpretation hätten die Maßbacher mit ihrer Courage, beim Weihnachtsmärchen neue Akzente zu setzen, nicht verdient. *Siggi Seuff*

 Vorstellungen im Stadttheater Aschaffenburg: Sonntag, 17. Dezember, 15 Uhr, Montag, 18., bis Mittwoch, 20. Dezember, jeweils 9 und 11 Uhr, ☎ 09735/235, Internet [www.fraenkisches-theater.de](http://www.fraenkisches-theater.de)

Main-Echo 14. 12. 06

# Die Geschichte vom Sieg über die Angst

Hegler-Weihnacht: Fränkisches Theater Schloss Maßbach führte »Die Brüder Löwenherz« auf

■ **OERLENBACH.** Die Geschichte von Gut und Böse, vom Aufstand gegen Unrecht und vom Sieg über die Angst erzählte das Fränkische Theater Schloss Maßbach bei der Weihnachtsfeier der Firma Hegler mit dem Stück »Die Brüder Löwenherz«. Gespannt verfolgten die Besucher das Spiel, in dem die Darsteller in ihren Rollen aufgingen und mit reichlich Applaus belohnt wurden.

Im Mittelpunkt der Geschichte von Astrid Lindgren steht der kleine Löwe Karl, genannt Krümel. Er ist sehr krank und ahnt, dass er bald sterben muss. Eine Taube sagt ihm, dass er nach dem Tod nach Nangijala kommen wird, wo man es sehr gut hat und den ganzen Tag spielen darf. Doch dann passiert es, dass Krümels älterer Bruder Joniathan – die



Fasziniert folgten Jung und Alt dem Stück »Die Brüder Löwenherz« von Astrid Lindgren, gespielt vom Fränkischen Theater Maßbach, bei der Kinderweihnachtsfeier der Firma Hegler. Foto: Geiger

beiden sind ein Herz und eine Seele – vor ihm stirbt, als er Krümel aus dem brennenden Haus rettet.

## Im blühenden Kirschtal

Bald finden sich beide Brüder in Nangijala wieder. Hier ist alles anders: Krümel ist gesund, kann reiten und ist vor allem mit seinem Bruder Jonathan zusammen. Im blühenden Kirschtal mit seinen liebenswerten Bewohnern führen sie zunächst ein herrliches Leben. Aber bald kommen auf die Brüder Löwenherz, wie sie nun heißen, große Abenteuer zu. Das friedliche Leben stören der kaltherzige Tyrann Tengil mit seinen Knechten und sein Untier Katla.

Aber die Brüder fassen Mut und setzen sich zur Wehr. Es gelingt ihnen, das böse Hecken-

rosental zu besiegen und den Weg ins Licht zu finden.

Die Geschichte Löwenherz mit viel Musik und Bewegung inszenierte Thomas Klischke mit phantasiereichen Bildern. Die Rollen von Krümel und Jonathan sind mit Nicole Uhl und Stefan Krischke ideal besetzt. Sie geben sich mal spielerisch leicht wie Kinder, mal ernst und überlegt wie Erwachsene. In weiteren Rollen wirken Silvia Steger, Inka Weinand, Michael Schaller und Christian Skibbe mit.

## Passende Musik

Das Bühnenbild schuf Peter Picciani, die Kostüme Daniela Zepper, während Raphael-Aaron Moss für die Licht und Ton verantwortlich zeichnete. Sehr gut passte auch die Musik, die Martin Burkart ausgewählt hatte.

khw

Saale-Zeitung, 19.12.06